

## Aus Argentinien

### Coronel Suarez, Prov. Buenos Aires, d. 13. Oktober 1914

Da es heute wieder sehr regnet und ich deshalb nicht arbeiten kann, will ich den lieben Lesern der Dakota Freien Presse wieder etwas aus unserer Gegend berichten. Die Obstbäume stehen in voller Pracht da und sind mit einem weißen Flor überzogen. Es ist eine wahre Freude, die Bäume anzuschauen, auch mein kleiner Weinberg sieht prächtig aus und hat viele Trauben. Wenn die üblichen Nachtfroste nicht wieder kommen, erhalten wir in Argentinien eine reiche Obsternte. Auch die Ernteaussichten sind in ganz Argentinien sehr günstig, worüber sich jedermann freut. Möge der liebe Gott uns vor Sturm und Hagelwetter behüten, denn würde die diesjährige Ernte wieder fehlschlagen, würde es in Argentinien eine große Not geben. Seit der letzten Mißernte hatten viele Leute noch keinen Verdienst und vor vielen Haustüren steht als unangenehmer Gast der Hunger. In unserer Hauptstadt Buenos Aires sind 80,000 Fabrikarbeiter brotlos geworden. Die Fabriken wurden fast alle geschlossen und andere wieder arbeiten nur drei Tage in der Woche. Seit Ausbruch des europäischen Krieges wurde alles teurer. Ein Sack Mehl von 70 Kilo kostete immer 11 Peso und jetzt 14, ein Roba Kartoffel von 10 Kilo kostet heute 2.50 Peso bis 3 Peso, ein Kilo hat zwei Pfund. Eines Tages kamen mehrere Deutsche aus Rußland und Reichsdeutsche in einem riesigen Restaurant zusammen und sprachen über den europäischen Krieg. Einer derselben ließ die Bemerkung fallen, daß ein Deutscher zehn Russen schlagen könne, worauf es zu einem Streite kam, der mit einer Schlägerei endete und der Sieger war der Deutsche aus Rußland. Bei einem Verhör vor dem Polizeikommissar wurden beide entlassen, ohne gestraft zu werden.

Karl Kober ist am 1. Oktober nach Nordamerika abgereist und ich wünsche ihm dort mit den Seinigen ein fröhliches Wiedersehen. Ich kann heute ferner mit Freuden die Mitteilung machen, daß wir hier eine evangelisch=lutherische Gemeinde gegründet haben mit 25 Familienvätern. Wir haben uns der Missourisynode von Nordamerika in Buenos Aires angeschlossen. Am 27. September hielt unser neuerwählter Pastor Konrad Schröder, aus Philadelphia gebürtig, zum ersten Male Gottesdienst bei uns ab. Er sprach über 1. Korinther 3, V. 9, und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Die Predigt wurde mit ernsthaftem Gebet und herrlichen Worten, damit sich die berechtigten Erwartungen erfüllen, geschlossen.

Zum Schluß grüße ich alle meine lieben Geschwister hüben und drüben, sowie auch alle Freunde und Bekannte, besonders meine Brüder Gottlieb und Friedrich Ißler und meinen Schwager Christian Ulrich als auch Schwester Luise mit Familie. Dem Johannes Kämle danke ich bestens für seinen Brief. Es hat uns sehr gefreut, von Herrn Friedrich Schreiber in Gnadenfeld, Rußland, in der Dakota Freien Presse zu lesen, und wir bitten ihn, Wilhelm Hermann und Frau zu grüßen und öfters zu schreiben.

Mit bestem Gruß

*Jakob Ißler*

---

*Quelle: Dakota Freie Presse, Aberdeen, S.D., 8. Dezember 1914*

---